



„Geese“ hatten 92 Umzugsgruppen zu Gast in Philippsburg.

Der KURIER vorige Woche ungewollt nährisch und doch glatt die Hälfte der Umzugsaufstellung ungenügen. Die Redaktion bittet den nährischen Fehler schuldigen!



Schwäbisch-alemannischer Umzug in Philippsburg

Nach dem Vaterunser bunte Narrenwelt auf der Straße

Philippsburg. Die ganze Unterwelt, die halbe Tierwelt, brave Schwyzer, Lumpen, Vogelscheuchen, Waldmännle und Pfannenschlecker, Narren jeder Couleur aus dem weiten Südwesten waren nach Philippsburg zum vierten schwäbisch-alemannischen Narrenumzug gekommen. Genauer gesagt: Die Freie Narrenzunft „Philippsburger Geese“ 1994 hatte zum Treffen eingeladen und alles ausgerichtet.

Neben den Philippsburger Geese (Geißen) gab's auch die halbe bunte Tierwelt mit Ziegeböck, Katzen und Nachteulen, Forlenwaldwölfen und Haimbachfröschen, und gar schauerlich anzuhören „Galgenberger Vogelscheuchen“ und aus Adelsberg seltsame „Zweidotterhühner“, und dann zuhauf einfach badische, schwäbische und alemannische Narren, Guggemusiken und Fanfarenzüge – rund 2500 Umzugsteilnehmer und Tausende von Zuschauern aus aller Narren Länder.

Zweierlei hatte mit den Ausschlag dafür gegeben, dass das große Narrentreffen in Philippsburg stattfand. Die Stadt und das zugehörige früher selbstständige Rheinsheim haben in diesem Jahr ihr 1225-jähriges Stadtjubiläum zu feiern, und Philippsburg ist für 2009 „Festivalstadt“ für die „Aktion Mensch“. So wird auf Teufel, nein Himmel komm

raus alles getan, um jeden erreichbaren Euro für Mitmenschen in Not in die große Spendenkasse zu bekommen. Die teilnehmenden Gruppen erhielten in Absprache nicht die üblichen Gastgeschenke. Stattdessen spendeten die „Geese“ einen größeren dreistelligen Geldbetrag der „Aktion Mensch“. Das ganze Jahr über reihen sich weiter Ereignis an Ereignis, um der guten Sache Mittel einzuwerben.

Narrenbaum steht

Der Schirmherr des Philippsburger Narrentreffens, Bürgermeister Stefan Martus, hatte vor Umzugsbeginn die Vertreter sämtlicher Zünfte ins Rathaus eingeladen, an der Spitze den ersten Zunftmeister der Philippsburger „Geese“, Wolfgang Steiner. Schon am Vortag hatten die Geese den geschmückten „Narrenbaum“ beim Festzelt am Ilde-Ré-Platz gestellt, und Narrenzünfte aus Philippsburg, Oberhausen-Rheinhausen und Kirrlach hatten Abordnungen entsandt, dazu spielte die Schalmenkapelle 1993 Philippsburg unter Leitung von Harald Gromer vor schaulustigem einheimischen Publikum, später im Festzelt die Tanz- und Showband Lifestyle. Zum Umzug war ein „Narrendorf“ geöffnet, in dem 17 Ortsvereine die Gästescharen

bewirteten. Bei all dem wilden Narrenvolk konnte etwas Vorsicht am Anfang nicht schaden. Nach dem Narrenbaumstellen hatte am Samstag auch Pfarrer Thomas Maier von St. Maria Philippsburg das Wort ergriffen, den Narren Glück und Segen gewünscht und ihnen gesagt, dass Christsein auch fröhlich sein bedeuten könne. Um die „Narrensegnung“ verbindlicher zu machen, betete er mit der Narrenvorhut gemeinsam auf dem Platz das Vaterunser. Denn all die angesagten „Hexen und Teufelskerle“ musste man ja im Zaum halten.

Der sonntägliche Umzug wurde nach Böllerschuss des Schützenvereins von der Treichlergruppe aus Gross, einem Ortsteil von Einsiedeln im Kanton Schwyz angeführt. Mit ihren mächtigen Kuhglocken wahrlich eindrucksvoll. Ihnen folgten die „Geese“, und dann ging es Schlag auf Schlag in bunter Vielfalt, zum Schluss die Höllenknechte aus Ottenhöfen, und zwischendrin auch die Philippsburger Narren der KaGe Narhalla mit Prinz Philipp LXI. Peter Jacobsen und den Elferräten.

Ein feuchter Spaß nur leider bei fast ständigem Nieselregen. Aber was ein rechter Narr ist, der lacht eher über das, was er ohnehin nicht ändern kann.

Text und Fotos: Manfred Reeb

